

Scranton Wochenblatt,

ersch. jeden Donnerstag.
Fred. W. Wagner, Herausgeber,
511 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Abonnements/Bedingungen:
Jährlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00
Echt Monate.....1.00
Nach Draht, portofrei.....2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton erscheinenden Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Teile des Staates eine weit Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 22. Februar 1906.

Wochen-Rundschau.

Inland.
In Fort Adams ist der Befehl erteilt worden, die Truppen der Garnison schmarzförmig auszurufen und sie stets in Bereitschaft zu halten, so daß sie sofort nach erteiltem Befehl ausrücken können. Es ist kein Grund für den Befehl angegeben; aber Offiziere und Soldaten neigen sich der Ansicht zu, daß es eine Vorichtsmaßregel unserer Regierung ist, die in den aus China eingetroffenen beunruhigenden Nachrichten ihre Erklärung findet.

Nachdem einstimmig hat das Haus eine Vorlage passirt, um deren Annahme sich Republikaner von New Jersey bereits seit sechs Jahren bemüht hatte. Dieselbe ermächtigt die Regierung, den Betrag des seitens der Bahnen bewilligten Rabatts von den Empfängern einzufordern, falls diese ihn unwillkürlich annahm; wenn wissenschaftlich, sollen sie diese doppelte Summe zurückzahlen. Anger, die solche Fälle hinführen, sollen die Hälfte des rückgelangten Betrages als Belohnung erhalten.

Nach den Mitteilungen des in Portland, Ore., allgemein geachteten und hoch angesehenen Dr. Moisesohn ist ein großer Teil der für die notleidenden Juden in Russland bestimmten Gelder gar nicht an seinen Bestimmungsort gelangt, weil die russische Postverwaltung die Geldanweisungen nicht in barres Geld umsetzte. Es wurde von den Postbehörden nämlich als Einschuldigung ihrer Handlungsweise behauptet, daß von St. Petersburg ausdrücklich verfügt worden sei, die Unterzeichnungsgeber nicht auszuzahlen, weil die Zwecke der Revolutionäre dadurch gefördert würden.

Der farbige Methodistensuperintendent M. Turner hielt vor der zur Zeit in Macon, Ga., tagenden Neger-Convention eine Rede über das Massen-Probleme und erging sich darin in gemeinen Schimpfereien über die Vereinigten Staaten und ihr Sternenbanner, das, wie er unter dem lauten „Amen“ seiner frommen zu ihm aufstehenden Schäflein frech behauptete, nichts weiter als ein „schmutziger und verächtlicher Lumpen“ sei. „Die Hölle“, so fügte der verschrobene Religionsfanatiker hinzu, „ist für den Neger im Vergleich zu den Vereinigten Staaten ein Paradies, und von den Weißen würde man überhaupt nichts wissen, wenn sie nicht durch die Schwarzen erst ihre Bedeutung erhalten hätten.“

Frl. Alice Lee Roosevelt, die älteste und einzige Tochter aus erster Ehe des Präsidenten Roosevelt, ist nun glücklich unter die Haube gekommen und Samstag Mittag Frau Nicholas Longworth geworden. Nun wird die arme Seele wohl Ruhe haben und die Damenwelt des Landes, welche sich in den letzten Tagen ungemessen aufgeregt hat, wird ihren häuslichen Pflichten und Wohnheiten wieder nachgehen können. Es ist ein wahres Glück für das Land, daß eine Hochzeit im Weißen Hause eine Seltenheit ist, denn sonst würde das Regierungs-Trennmaß in Washington, D. C., eine gewaltige Zunahme an Patienten zu verzeichnen haben.

Nach einem auf Veranlassung der zwischenstaatlichen Handelskommission angefertigten statistischen Bericht, hat die Capitalisation der Eisenbahnen während der letzten Jahre bedeutend zugenommen. Die Gesamt-Capitalisation in dem mit dem 30. Juni 1893 bezeichneten Jahr war \$9,894,625,239 oder \$59,729 per Meile. Drei Jahre später stieg die Summe auf \$10,566,865,771 oder \$69,610 per Meile, während sie in 1904 auf \$13,213,122,679 oder \$64,265 per Meile angewachsen war. Eine ähnliche Zunahme ist in den Dividenden von Eisenbahngesellschaften zu verzeichnen.

Bei einer Explosion in den Hercules Pulverfabriken wurden in Louisiana, Mo., drei Männer getötet und 20

Mädchen, die in den Establishments beschäftigt waren, zum großen Teil schwer verletzt. Fast sämtliche Gebäude, die zu der Fabrik gehörten, wurden zerstört. Mehrere Frauen und Knaben, die in einem besonderen Department der Fabrik beschäftigt, entkommen unverletzt.

Ausland.
Ein Erdbeben, das mindestens zehn Sekunden anhielt, verursachte unter den Bewohnern verschiedener Städte in Calabrien, Italien, namentlich in Mandelone und Cantanzaro bedeutende Aufregung. Sie flohen in der Erinnerung an die Schrecken des letzten Erdbebens auf die Straße und in die umliegenden Berge, wo sie Zelte errichteten, in denen sie aus Furcht vor einer Wiederholung des Erdbebens bis auf weiteres campieren wollen. Einige Gebäude wurden durch das Erdbeben leicht beschädigt.

Der berühmte russische Philosph und Dichter Graf Leo Tolstoi erklärte dem Vertreter eines Londoner Blattes folgendes: „Die gegenwärtige Bewegung in Russland ist keine Revolution, sondern nur das Ende einer Ära, und der große Irrtum des Volkes besteht darin, daß es die amerikanische Verfassung auf russischen Boden zu verpflanzen versucht. Das darf und wird nicht geschehen. Unserem unglücklichen Lande kann nur dadurch geholfen werden, daß den Bauern der ihnen vom Adel und der Krone geraubte Boden wieder gegeben wird.“

Nach einem des in St. Petersburg erscheinenden „Slavo“ veröffentlichten Artikel, trifft die chinesische Regierung umfassende Vorbereitungen, um Russland die Provinz Amur eventuell mit Gewalt zu entreißen. Die Provinz ist ein Teil des asiatischen Russland und wird im Norden von Sibirien und im Süden und Westen von der chinesischen Mandchurie begrenzt. Sie hat einen Flächeninhalt von 13,552 Quadratkilometern und eine Bevölkerung von nur 50,000 Seelen, die fast ausschließlich Kosaken und Einwanderer aus dem nördlichen Sibirien sind. Sehr bedeutend ist die Pelz-Industrie dieser Provinz, aus der die kostbarsten Pelze auf den Markt kommen.

Hinsichtlich der Zurückziehung der deutschen Truppen aus China ist nunmehr eine endgültige Entscheidung erfolgt. Die ostasiatische Besatz-Brigade, welche unter dem Commando des Generalmajors Vogel in Tientsin steht, wird im April heimkehren. Es werden nur dreihundert Mann in Peking und vierhundert Mann in Tientsin belassen. Auch das Gros der Truppen der anderen fremden Mächte räumt bekanntlich die seit den Boger-Unruhen besetzten chinesischen Stationen, wozu Kaiser Wilhelm die Anregung gegeben hat.

Aufrührerische Hottentotten griffen in der Nähe von Sendorn, Deutsch-Südwestafrika, eine deutsche Patrouille aus dem Hinterhalt an. Nach einem kurzen, aber blutigen Gefecht wurden die Hottentotten in die Flucht geschlagen. Die Deutschen ließen einen Offizier und sechs Gemeine an Toten auf dem Kampfplatz.

Die fremdenfeindliche Bewegung nimmt in ganz China einen immer ernstlichen Charakter an. Die Vertreter der Mächte in Peking sind von der Regierung vor dem drohenden Ausfall gewarnt worden, und die Vegetationswachener werden verstärkt. Der deutschen Geschäftsträger eine weitere Batterie Feldartillerie zum Schutze beigegeben worden. Die Regierung bemüht sich eifrig, die Ausländer zu überzeugen, daß sie ihr Möglichstes thut, um den „Boger“-Geist zu ersticken, denn sie braucht die Hilfe der fremden Mächte, wenn die Dynastie nicht gestürzt werden soll. Wegen diese ist die ihr Haupt erhebende Rebellion mehr gerichtet, als gegen die „fremden Teufel.“

Mitglieder der Havana amerikanischen Colonie feierten den Jahrestag der Zerstörung des amerikanischen Schlachtschiffes „Maine“. In einem der ersten Posttels der Stadt wurde eine Massenversammlung abgehalten, in der ein der Bedeutung des Tages entsprechendes Programm zur Ausführung kam. Eine Abtheilung zum Besuch in Havana weisender Mitglieder des Ordens „Knights of Columbus“ nahm an der Feier Theil.

Die kürzliche Steigerung der Kohlenpreise in Berlin, zusammen mit dem Anhalten der kalten Witterung, hat viel Glend im Gefolge gehabt. Die Preise sind in einer Weise in die Höhe geschraubt worden, daß selbst die sonst verachteten Briquettes nun zu Luxusartikeln gehören und in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung wird das Verlangen laut, daß der Reichstag sich der Situation annehme.

Louis Konrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON PA.

Großer Auszugs Verkauf.
Wir sind gezwungen, den von uns benutzten Laden, 406-408 Lackawanna Avenue, auszugeben und werden unseren großartigen Vorrath von **Fußteppichen und Möbeln** mit Verlust loslagern. Jeder Artikel in diesem feinen Vorrath muß verkauft werden ohne Vorbehalt. Jetzt ist die Gelegenheit, prächtige Feinmattungen zu niedrigem Preise zu erhalten. Dieser Laden genießt den Ruf, daß er eine der feinsten Etagen in Scranton hält und es wird uns erfreuen, wenn unsere Freunde und Kunden diese außerordentliche Gelegenheit ergreifen, um zuverlässige Waaren zu einem billigen Preise anzukaufen.

Scranton Carpet and Furniture Co.
(registriert)
No. 406 Lackawanna Avenue.

Scranton's größter Juwelenladen
bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.
Elegantes Lager von Uhren, Diamanten und Schmucksachen.
Unser Vorrath umfaßt alles in dem Juwelensache — von der besten Qualität zu mäßigen Preisen. Unser Ruf als Verkäufer von guten und zuverlässigen Waaren und Zufriedenheit ist ein beweisendes und wird von uns in Zukunft auch aufrecht erhalten werden.
A. E. Rogers,
213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

B. Robinson's Sons Lager-Bier.
Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.
Office und Brauerei:
135-136 Nord Siebente Straße.

Rettet die Kleinen
An Kost leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaffe Muskeln, sowohl wie entzündete Lebenskraft bei Jung und Alt neu angefaßt durch den Gebrauch von
DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.
Sendet für erklärende Büchlein.
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocer und der Lackawanna Dairy Company.

Edw. Siebeler, Deutscher Grocer.
530 Lackawanna Avenue.

Wenn es sich um .. Möbel .. handelt, die gebraucht werden, geht zu WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Von allen Getränken ist Bier das reinste und gesundeste. Von allen Bieren ist „Keystone“ das Beste. Trinkt Keystone Bier.
Keystone Brau Company
Dunmore, Pa.

DER PENNSYLVANIER


Mischer Drucker! — Es wird viel drüber geschrieben und geschwätzt, was die Weimer für ein Expens wäre zu die Männer. Die Hüt alleinig alle Siesien däte ein kleine Vermöge loschte. Ich gläub, daß ein Dheil Weimer in selder Kein ab werlich ein bisfel zu weit gehe un ich men ab net, daß es notthwendig is, daß en Frach vier Hüt hin in em Johr. Reiche Teit fenn fell ufhohe hände, aber for arme is es zu viel. Juer Hüt aber for ein jede Frach hame, ener for Summer un ener for Winter. Es gebt viel Frache, was ihr Hüt en bar Winter wehre. Sie fige se en bisfel uf un dann gude se wieder altrecht, erpt daß se verlichet net meh ganz in Siesien. Well, net alle Weit wiße, was Siesien is, enibau ich dhu net, un ich gud mit allfort die Weitsieit selner ab, net ihre Hüt (ich den, fell Reicht bad ich), un ich bin zu d'r Juerzeigung lumme, daß en sache Wädel besser gudt mit eme Dhaler-Gut, wie en wöster Krappe, was ener ufhor for fünfzwanzig Dhaler. Awer grad so wenig, as mer duine Mann erpette tanu, daß er im Winter en Strohhut wehre soll, so soll ah en Frach en Winterhut hawe.

Dr. Will Rechehändel is noch ener vun selder Sort, was in sein Doty seine Hochsigel is konfirmirt worre un er will siele Hufe ab noch ufhehalte for sel Buch drin konfirmire zu losse. Jhr kennt sich drum denke, wie lang sei Frach en Hut drage muße. Se frogt sich gar net for ener, weil se woeh, daß se enibau teener kriegt, un wann des halt Wetter tummt, do bringt se ewe ihr alter Schabbesdadel wieder zum Vorschein. Schun jwemel is er wieder Steil worre sidder se ihn hot, nau kennt Jhr denke, wie alt er is. Desmol muß ihr Alter aber en neier tabse, eb er nau will oder net, un des is so gekumme: Leische Sondag is die Rechehändel in die Kech mit ihrem alte Hut uf, wo sidder Ofere in ere Rist ufem Sweicher tummt. Wie se so doßigt un andächtich em Parre zuberet, is es ihr vortumme, as wann ihr Gut woadle dät. Se hot hinfügergriffe, for ihn zu fige, un do siehlt se, daß en Maus drin hot. Mit eme ferdierliche Kriech hot se den Gut rumgeriffe un uf d'r Bode geschmiffe. Die Maus is rausgeprunge un do hot die Kech gekuckt wie en Jritus, oder wie en Bufolo Bill sei Wild West Schoh, wann die Jnschings die Steich anpade. Des Geheul, was die Weimer gemacht hen, war schredlich. Se fen uf die Wänt aufgesprunge un hen die Bode zusammengehalte. Dr Parre, was net gewiht hot, was los wider en bisfel ruhig worre wart. Dr Parre hot gemerht, daß ihm enibau Niemand mehr zuhorcht un er hot sie Redig forz gemacht. Wie's aus war, hot Alles geschacht, juchit die Rechehändel net. Echer war im Excitement uf ihrem Gut rumgedramelt, daß er so flat is worre, wie en Pannekeke. „Oh mei guter Gut!“ hot se gemerht. Des hot inens den Parre gelächert un er hot gefacht, er dät denke, seldere Maus hat ah en schrefflich Wert gedhu un den Rechehändel dran gemacht, daß es about Zeit war, seiner Frach en diefener Hut zu lasse. „Bisfuhr“, hot er gefacht, „en Rod mach net en Mann un en Hut ab net die Frach. Ich gleich es ah net zu sehe, wann Mensch alle Sochnmuthschaffen mitmache. Awer Alles was recht is, die Rechehändel hot schun lang en neier Hut teener kann offerbe zu lasse. Dr Weiz is grad so schlimm, wie d'r Hochmuth. Er kann iwerbabt froh sei, daß er so billig dervorkummt. Wann nau eber bei dem Dorchenanner en Arm oder en Be gedrohe hat, dann war eme d'r Rechehändel kein gewiht for die Doterbill, weil die Maus was sein Haus lumme is.“ Des war hart for den alle Ander, aber er hot miße in den saure Appel aber er hoter Alle en Hut lasse. „Ich den, selder muß nau lähste for d'r Weiz un ihrem Bewe, erpt se kann es so einrich, daß wieder en Maus heimt. Des is iwerbabt en guter Hint for Frache, was alle Winterbill hen. Die Rechehändel fen hot bo, wie mer in d'r Sach legt, en Zell-Rech geschaffe, was iwerall Geling finne kann. Jworens sei mer denke, daß es noch andere Wege gebt, so en alter Gut aus d'r Welt zu lasse. Wer kann en doch ah brauche zum Feuer annache.

Wenn es wirklich zur Trennung der Castellanschen Eheleute kommen sollte, was von Vielen allerdings immer noch bezweifelt wird, so bedeutet das für zahlreiche Pariser Geschäftsleute enorme Verluste und für Viele sogar finanziellen Ruin; denn die Schulden Boni's belaufen sich, wie von gut informierter Seite verifiziert wird, auf mindestens 18,000,000 Francs. In den letzten Jahren soll seine Verschwendungssucht gerade zu grenzlos gemejen sein. Was ihm in die Augen stach, soll er gekauft haben und zwar stets auf Pump; denn Credit hatte er überall, da die Geschäftsleute, die er mit seinen Aufträgen „beehrte“, auf die Goud'schen Millionen zählen, Boni's werthlose Wechsel acceptirten und meistens alles doppelt antreiben. Erst vor einigen Wochen soll er sich bei dem fashionabelsten Schneider der französischen Hauptstadt einen Pelzmantel bestellt haben, der die „Kleinigkeit“ von 100,000 Francs kostete, d. h. der Mantel kostete nur 10,000 Francs; aber es war ausbedungen, daß sich bei der Ablieferung des Kleidungsstücks 90,000 Francs in den Taschen desselben befinden mußten. Für diese Summe erhielt der Schneider eine Schuldverschreibung Boni's, die wahrscheinlich niemals eingelöst werden wird.

Liebenswürdigkeit.
Die französische Regierung hat den verschiedenen amerikanischen Versicherungsgesellschaften, die in Frankreich Geschäfte betreiben, wichtige Zugeständnisse gemacht, die darauf schließen lassen, daß Frankreich bemüht ist, den Vereinigten Staaten entgegen zu kommen. Merkwürdig bleibt diese Liebenswürdigkeit Frankreichs gerade jetzt, wo die amerikanischen Delegationen in Algeriras alle Anstrengungen machen, die französisch-deutschen Streitfragen beizulegen. Die französischen Versicherungsgesellschaften, die in Frankreich Geschäfte betreiben, zur Pflicht, französische Securitäten als Garantie für prompte Auszahlung der Versicherungssummen zu hinterlegen, worauf die amerikanischen Versicherungsgesellschaften sich bereit erklärten, französische Bonds zu kaufen, sich aber weigerten, \$20,000,000 in französischen Securitäten anzulegen, welche Summe erforderlich ist, um sämtliche Policen zu garantieren. Die französische Regierung hat jetzt diese Forderung dahin modifizirt, daß sie sich bereit erklärt, mit amerikanischen Securitäten zufrieden zu sein.

Leere Versprechen.
Gen. Kaulbars, der Militärgouverneur von Odesa, hielt eine Anrede an die aus der Mandchurie zurückgekehrten jüdischen Refugiés, in welcher er u. A. sagte: „So lange ich auf meinem Posten bin, wird keine Judenverfolgung gebuldet werden. Ich werde jeden Versuch zur Herbeiführung einer solchen mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken und die Schuldigen vor ein Kriegsgericht stellen.“ Diese tröstlichen Versicherungen werden jedoch von den Israeliten sehr skeptisch aufgenommen, denn sie haben nicht vergessen, daß der General letzten Herbst eine ähnliche Rede hielt und dann keinen Finger rührte, als der Wob tagelang im Ghetto mordete und plünderte.

Es fehlt Etwas. Euer Befinden zeigt es an, euer Aussehen verrät es. Ihr mögt nicht wissen was es ist, noch was dafür zu thun, ihr werdet jedoch keinen Irrtum machen wenn ihr Eure Aufmerksamkeit zuwenden.
Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber,
dem alten bewährten Kräuterheilmittel. Er enthält nichts was schädlich wirken kann. Er reinigt das Blut, stärkt und kräftigt das ganze System. Ist kein Adrenbiter in den Apotheken. Wird nur von Spezial-Agenten oder direkt verlanft.
DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
112-114 South Hoyne Avenue, CHICAGO, ILLINOIS.

Stroudsburg Bier und Porter
— In der Brauerei in Flaschen gefüllt. —
Eine Flasche von zwei Dops \$1.00 Nach irgend einem Theile end Flaschen zu \$1.00 der Stadt abgeliefert.
Bestellungen prompt besorgt von J. F. McDonough, altes Telephon 994-2.
W. M. C. Schurer, Agent, neues Telephon 2601.

Ein Pumpgenie.
Wenn es wirklich zur Trennung der Castellanschen Eheleute kommen sollte, was von Vielen allerdings immer noch bezweifelt wird, so bedeutet das für zahlreiche Pariser Geschäftsleute enorme Verluste und für Viele sogar finanziellen Ruin; denn die Schulden Boni's belaufen sich, wie von gut informierter Seite verifiziert wird, auf mindestens 18,000,000 Francs. In den letzten Jahren soll seine Verschwendungssucht gerade zu grenzlos gemejen sein. Was ihm in die Augen stach, soll er gekauft haben und zwar stets auf Pump; denn Credit hatte er überall, da die Geschäftsleute, die er mit seinen Aufträgen „beehrte“, auf die Goud'schen Millionen zählen, Boni's werthlose Wechsel acceptirten und meistens alles doppelt antreiben. Erst vor einigen Wochen soll er sich bei dem fashionabelsten Schneider der französischen Hauptstadt einen Pelzmantel bestellt haben, der die „Kleinigkeit“ von 100,000 Francs kostete, d. h. der Mantel kostete nur 10,000 Francs; aber es war ausbedungen, daß sich bei der Ablieferung des Kleidungsstücks 90,000 Francs in den Taschen desselben befinden mußten. Für diese Summe erhielt der Schneider eine Schuldverschreibung Boni's, die wahrscheinlich niemals eingelöst werden wird.

Zenke's . . .
Altdutsche Bierstube.
213 Penn Avenue.
Ein aus altdauter Weiz gebräutes Gerst, was man höher als aneueren überhöht zu finden. Das mit berelben verbundenen W e h a u s s e l i e r t alle Zeitraffen der Jahrgänge. Immerwährende und kräftige Biere, Imperatrice Biers und Weisweine, prima Cigarren, feinsten Biers.

Lohmann's . . .
Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Kaiser-Bier, St. Pauli Beer, Bon Wein und Likören werden nur die erprobtesten Marken gebräut. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Z. gezeigt. Alle Delikatessen der Sah reszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Zweidopf.

„Ein gutes Bier, Das lob ich mir.“

Das neueste Produkt auf dem Markte, vom feinsten Canada Malz und böhmischen Hopfen gebräut und Monate lang abgelagert, ist das

Anthracite Böhmisches Bier,

Das in allen leitenden Hotels und Restaurants in der Stadt und im County an Zapf ist. Verlangt „Anthracite“ und ihr erhält ein reines, gesundes und zuträgliches Getränke.
Anthracite Bier Company,
Nay Aug Ave.
Anthracite Bier, Ale und Porter sind die besten.
(Union Fabrikat.)

Annouciert im „Wochenblatt.“